



## **Familien imBlick**

**Ambulantes individualpädagogisches  
familienbegleitendes Angebot**

**imBlick Kinder- und Jugendhilfe gGmbH  
Geschäftssitz:  
Hofstattgasse 1  
88131 Lindau**

**Zweigstellen:  
Max-Brauer-Allee 54  
22765 Hamburg**

**Schanzenstraße 38  
40549 Düsseldorf**

**Vor-Ort-Koordination in Berlin-Brandenburg**

**Geschäftsführung:  
Steffi Jöst  
Reda El Scherif**

## Vorwort

Die Corona-Krise hält nicht nur Gesundheits- und Wirtschaftssysteme in Atem. Auch die sozialen Unterstützungsnetzwerke funktionieren nicht mehr in der gewohnten Form. Als langjähriger Träger der Kinder- und Jugendhilfe, im Schwerpunkt tätig in der individuellen Hilfestellung für Kinder, Jugendliche und deren Familien sowohl im ambulanten Bereich als auch in stationären Settings, erkennen wir, dass in dieser Krise der Bedarf an schneller, präventiver und individueller Unterstützung dringender ist als je zuvor. Viele Familien sind derzeit ungewohnt lang und ununterbrochen zusammen, oft beengt und ohne Privatsphäre. Kinder können nicht in die Kita oder in die Schule, hinzu kommen Homeoffice und/oder auch existenzielle Sorgen. Die starken Einschränkungen und das ungewohnte intensive Zusammensein können insbesondere bereits belastete familiäre Situationen leicht überstrapazieren und die Gefahr für häusliche und sexualisierte Gewalt erhöhen.

Aus dieser Sorge heraus ist unser Konzept entstanden, welches auf langjährigen Erfahrungen in der individualpädagogischen ambulanten und stationären Arbeit im In- und Ausland basiert.

In akuten krisenhaften Situationen wie der derzeitigen Corona Pandemie, wenn die aufsuchende Begleitung nicht sichergestellt ist, können Eltern und Jugendliche auf ambulante Hilfe mittels Medien, wie Telefon, **Videochat**, etc. auf unsere fachkompetente Beratung zurückgreifen. Diese Möglichkeit, die Krisensituation digital zu begleiten und besprechen zu können, führt oftmals zu äußerst kreativen Lösungsansätzen der Beteiligten und damit zu deutlich weniger negativen Verläufen und Abbrüchen.

Wenn sinnvoll und gewünscht werden die zuständigen Ämter und Behörden zu den digitalen Meetings eingeladen.

Über die Akut- und Adhoc-Beratung zur Abwehr von Kindeswohlgefährdenden Gefahren und zum Umgang mit krisenbehafteten Situationen hinaus kann auch eine längerfristige systemische Beratung mit familientherapeutischen Schwerpunkten angeboten werden.

## 1. Wir trauen den Familien alles zu!

In allen Angeboten richtet sich unser Blick vordergründig an die Fähigkeiten und Ressourcen der Familienmitglieder. Wir gehen von Entwicklungspotentialen sowohl der Eltern als auch der Kinder aus. Zentrale Aspekte sind Kontakt auf Augenhöhe und wertfreies Einlassen auf die persönliche Situation der Einzelnen. Dies beinhaltet sowohl die Akzeptanz und Anerkennung der Lebensentwürfe eines jeden Menschen als auch den Respekt vor dessen Entscheidungen. Eine authentische, emphatische Zugangsweise und Beziehungsgestaltung stehen an erster Stelle.

Krisen sind nicht gut aushaltbar. Wenn eine Familie in der Krise steckt, bietet diese eine Chance der Motivation für Mitarbeit und Veränderung, um die Familienkonstellation erhalten zu können. Das „Herauskitzeln“ der positiven Kräfte und deren Verstärkung ist ein Ziel unseres Ansatzes. Selbst in einer Kindeswohl gefährdeten Situation arbeiten wir mit den Eltern und trauen ihnen zu, durch die begleitende Hilfe die Gefährdung aus eigener Kraft abzuwenden.

## **2. Wir kennen die Lösungen für die Probleme der Familien nicht. Wir begleiten sie vielmehr bei der Suche nach der für sie stimmigen Lösung.**

„Die Klienten werden damit konfrontiert, dass sie sich nur selbst erfolgreich helfen können, indem sie etwas andere Formen der erzieherischen Interaktion lernen oder einüben. Bei diesem Lernen und Einüben vermögen die Helfer professionelle und differenzierte Unterstützung zu geben.“ (Prof. Dr. Heiko Kleve, FH Potsdam)

## **3. Komplexe Lebensprobleme können nur im Kontext mit dem primären Bezugssystem gelöst werden, d.h. Lösungen sind nur dann nachhaltig, wenn sie im System gefunden und getragen werden können.**

Wir sind uns bewusst, dass Eltern die größte Wirksamkeit auf das Verhalten ihrer Kinder haben und nur durch eine aktive Rolle der Eltern die Beziehungsqualität zwischen Eltern und Kindern verbessert werden kann. Von daher gilt es, dem komplexen System Familie frühzeitige Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten, um alternative Handlungsmöglichkeiten innerhalb des Systems zu erlernen und umzusetzen.

„Die einzige Möglichkeit dieser Systeme, sich zu ändern, ist die Selbstveränderung. Dazu können interne oder externe Ereignisse beitragen, immer aber bestimmt das System selbst, ob und wie es sich selbst verändert – und wenn es dies tut, dann jedenfalls nach Maßgabe der eigenen Möglichkeiten der Veränderung.“ (Prof. Dr. Heiko Kleve, FH Potsdam)

Deshalb wird nicht vorrangig mit den **Kindern/Jugendlichen mit „herausforderndem“ Verhalten** (Symptomträger) gearbeitet, sondern mit dem gesamten System. Nur durch die aktive Einbindung der Eltern kann eine nachhaltige Lösung erwachsen, die auch dann noch trägt, wenn die Hilfe längst beendet ist.

## 4. Begrenzte Hilfen sind hilfreicher als auf Dauer angelegte Hilfesysteme

„Außerdem hat sich vielleicht noch nicht wirklich herumgesprochen, dass ein Hilfesystem möglicherweise hilfreicher helfen kann, wenn es die andere Seite der Hilfe, nämlich die Nichthilfe bzw. die Begrenzung der Hilfe als eine Option neben der Hilfe mit einbezieht. Nicht überall, wo Angebote gemacht werden können zu helfen, ist Helfen die richtige Option. Denn die begleitende Nichthilfe könnte gerade angemessen sein, um hilfreich zu sein, Menschen zu aktivieren, sich selbst zu helfen.“ (Prof. Dr. Heiko Kleve, FH Potsdam)

Unsere Hilfen werden von vornherein zeitlich begrenzt, um der Aktivierung von Selbstheilungskräften und die anschließende Erprobung derselben die bestmöglichen Chancen zu geben.

## 5. Komplexe Stabilisierung und Stärkung von Familien in herausfordernden Lebensphasen und Krisen: Familien im Blick

**Familien im Blick** ist ein Interventionsansatz, der versucht, herausfordernde Familiensituationen gemeinsam zu verändern. Mit an Bord gehören:

- die Eltern und ihre Kinder
- die pädagogischen Fachkräfte
- der Soziale Dienst der Jugendämter

### Zielgruppe

#### Im Mittelpunkt die Familie

Das Leistungsangebot von Familien im Blick ist darauf ausgerichtet, Kindern und Jugendlichen, sowie deren Eltern in schwerwiegenden Lebensphasen und Krisen eine effektive und nachhaltige Unterstützung zu ermöglichen. Diese erfolgt vor allem durch spezielle Angebote für Eltern bzw. für ganze Familien, die auf die (Wieder-) Erlangung und Gewährleistung elterlicher Erziehungsfähigkeit und Präsenz ausgerichtet ist.

Das Unterstützungsangebot richtet sich in erster Linie an Familien:

- in denen die Kinder durch ihre Verhaltensauffälligkeiten als Symptomträger für die Dysfunktionalität der Familie stehen
- die an ihre Grenzen mit sich selbst und ihren Kindern geraten sind.
- die von der Trennung eines oder mehrerer Kinder durch Fremdunterbringung bedroht sind (aufgrund von Herausforderungen im Bereich der Eltern-Kind-Interaktion oder Herausforderungen in verschiedensten Lebensbereichen).
- bei denen eine Rückführung eines oder mehrerer Kinder angestrebt wird.

Oder auch Begleitung brauchen bei kurzfristig auftretenden Krisensituationen, ausgelöst durch traumatische Erlebnisse wie:

- Tod
- Trennung
- Krankheit, psychische Erkrankungen
- Gewalterfahrungen
- existenzielle Nöte
- Umweltkatastrophen
- Widrige Umstände aufgrund der massiven Veränderung von Lebenssituationen bei der Corona-Krise (z.B. Tagesabläufe sind durcheinandergewirbelt, Aufeinandersitzen in beengten Räumen, Bedeutungswandel der Medien, Überforderung bei schulischen Themen...)

Häufig zeigen sich im Vorfeld die Kinder oder Jugendlichen aus dem Familiensystem als Symptomträger und machen damit auf den Bedarf innerhalb des Familiensystems aufmerksam. Diese Symptome zeigen sich meist in Form von Schulverweigerung, Impulsausbrüchen, Delinquenz, Alkohol und oder Drogenkonsum

**Familien im Blick** ist eine ambulante Hilfeform. Sie findet ihre gesetzliche Verankerung in den Hilfen zur Erziehung nach § 31 und § 27 Abs. 2 und 3 SGB VIII.

## 6. Ziele und Aufgaben

### Die Chance auf ein gelingendes Zusammenleben als Familie

Ziel ist die (Re-)Aktivierung und nachhaltige Stabilisierung des Familiensystems durch die Förderung der erzieherischen Kompetenz durch das Lernen im und am Alltag. Daher kann diese Hilfe jeder potentiellen Heimunterbringung vorangestellt werden.

Die Hilfeform zielt darauf ab, Familien zu befähigen, akute Krisen sowie dauerhafte Belastungen miteinander zu bewältigen. Dazu gehören:

- (Re-)Integration des Kindes/Jugendlichen in die Familie und im sozialen Umfeld
- Klärung, Nutzung und Erweiterung der familiären Ressourcen

- Befähigung der Eltern zu eigenverantwortlichem erzieherischen Handeln
- Befähigung zur Organisation und Strukturierung des Alltags
- Befähigung zu Aufbau und Sicherung eines stützenden und unterstützenden sozialen Netzwerkes
- Krisenbewältigung
- Erlernen von Problem- und Konfliktlösungsstrategien
- Lebensgestaltung unter Berücksichtigung der eigenen und der Bedürfnisse anderer

## 7. 2 Wege und 1 Methode

### 2 Wege

#### **A. Beratung in der Akutkrise (z.B. auffällig geworden in dem beschränkten Zugriff auf gewohnte Ressourcen während der Corona-Krise):**

- Anamnese/Erfassung der Thematik/der Krise in Einzelgesprächen mit den beteiligten Familienmitgliedern (pro Akteur 1-2 h)
- Beratung und Hilfestellung für alternative Handlungsoptionen und Perspektivenwechsel (3-4 h)
- Einleitung weitergehender Beratung oder Therapiemöglichkeiten bei Bedarf (2 h)

Dieses Angebot kann von Jugendämtern, denen eine Akutkrise mit dem Bedarf einer Sofort-Beratung bekannt wird, durch eine Direktanfrage bei uns, kurzfristig in die Wege geleitet werden. Solange die Ausgangsbeschränkungen vorliegen, kann diese Hilfeform in allen erdenklich kreativen Möglichkeiten durchgeführt werden, z.B. per Telefon, in einem Park mit 2 m Abstand, per Videochat...

Ein zweiter Zugang zu diesem Angebot ist eine Telefon-Hotline, die von Mo.-Fr. von 9.00 bis 17.00 Uhr für Erstkontakte geöffnet ist. Dieses Angebot kann von Familien direkt oder auch nach Vermittlung durch ein Jugendamt genutzt werden.

#### **B. Systemische Beratung/Therapie in ambulanter Form (z.B. zur Abwendung von Herausnahmen der Kinder):**

- Anamnese/Erfassung der Thematik/der Krise in Einzelgesprächen mit den beteiligten Familienmitgliedern (pro Akteur 30 min.)
- Begleitung der Familie mit familientherapeutischen Methoden und Ansätzen, so lange der Bedarf besteht und die Zielvereinbarung mit den Hilfebeteiligten erreicht werden konnte

Dieses Angebot kann von Jugendämtern im Rahmen der Hilfen zur Erziehung bei uns angefragt werden. Eine therapeutische Begleitung wird i.d.R. im Face-to-Face-Kontext durchgeführt.

## 1 Methode

### Der SIT-Ansatz und die systemische Familientherapie als wesentliche Bezugsmodelle der familienunterstützenden Angebote

Grundsätzlich basieren unsere ambulanten Angebote auf einer bindungsorientierten und wertschätzend-anehmenden Haltung. Lösungsorientierte Ansätze sind dabei unerlässlich.

Der **SIT-Ansatz** (Systemische Interaktionstherapie) von Michael Biene ist ein wesentliches Bezugsmodell, in dem sich unsere professionelle Haltung widerspiegelt. Michael Biene ist Begründer und langjähriger Leiter des stationären familientherapeutischen Projekts „TRIANGEL“ in Berlin und seit 2005 Leiter des SIT Instituts in Bern.

Die folgenden Zitate von Michael Biene unterstreichen und belegen unsere oben genannten Grundannahmen, auf deren Basis das TRIAS Konzept entstand.

„Je stärker Eltern im Hilfeprozess beteiligt sind, umso wirkungsvoller und nachhaltiger ist die Hilfe für das Kind.“ (Michael Biene, Institut SIT, Bern)

„Eltern wollen aktiv sein – ihre Probleme und die Probleme des Kindes selbst angehen und lösen!“ (Michael Biene, Institut SIT, Bern)

„Wenn Eltern im Hilfeprozess inaktiv sind, ist dies in erster Linie durch Rollenzuweisungen im Hilfeprozess bedingt!“ (Michael Biene, Institut SIT, Bern)

„Das heißt, sehr viel mehr Eltern als bisher angenommen, wären bereit, den Hilfeprozess für ihr Kind aktiv zu gestalten. Sie brauchen Angebote, die ihnen eine aktive Rolle einräumen.“ (Michael Biene, Institut SIT, Bern).

Die aufsuchende **Familienberatung/Therapie** ist ein systemisch-therapeutisches Konzept.

Hierbei unterscheiden wir zwischen einer kurzfristigen Familienberatung innerhalb einer Krisensituation und einer auf längere Dauer ausgerichteten Familientherapie.

Dazu gehört unter anderem, dass mit der Familie im eigenen Haushalt unter Einbeziehung des Umfeldes gearbeitet wird. Das Sich-Einlassen auf das Lebensumfeld der Familie ist eine Ergänzung und eine Vertiefungsmöglichkeit der systemischen Beratung.

Wir gehen von der Grundannahme aus, dass **inadäquates Verhalten** oder Symptome nicht den einzelnen Familienmitgliedern zuzuschreiben sind, sondern diese im Kontext des Systems Sinn ergeben und das System „Familie“ aufrechterhalten.

Die Annahme des „GUTEN GRUNDES“

Die Familien sollen dabei eine größtmögliche Beteiligung und Verantwortung bei der Erarbeitung von Lösungen übernehmen (Partizipation der gesamten Familie)

Unsere Haltung in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ist geprägt durch Wertschätzung, Neugierde, Partizipation, Autonomie und Eigenverantwortung aller Beteiligten.

Sämtliche Beratungs- und Therapieangebote werden von fachlich ausgebildeten langjährig erfahrenen Mitarbeitern durchgeführt.

## 8. Finanzierung

Die Vergütung erfolgt auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung, die ein wirtschaftliches Arbeiten der Träger ermöglicht. Siehe Fachleistungsstunden von imBlick.

In den Fachleistungsstunden sind folgende Leistungen enthalten:

- Klienten-Kontakte
- Fallbezogene Kontakte (Jugendamt, Kooperationspartner)
- Vor- und Nachbereitung des Settings
- Supervision
- Intervention und kollegiale Beratung
- Dokumentation

## 9. Ansprechpartnerinnen

**Ute Meisenbacher**

Koordination - systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSP)

Mobil: +49 (0)160 5206134

E-Mail: [meisenbacher@imblick-online.de](mailto:meisenbacher@imblick-online.de)

imBlick Kinder- und Jugendhilfe gGmbH – Zweigstelle

Schanzenstr. 38



40477 Düsseldorf

Telefon: +49 (0)211 550 849 33

**Marlen Maibaum**

Vor-Ort-Koordination Berlin-Brandenburg

Mobil: +49 (0)170 4469511

E-Mail: [maibaum@imblick-online.de](mailto:maibaum@imblick-online.de)